

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Für einen Toten waren sie gut genug.
Hatten überhaupt die lehmgelben Ratten und der Chlor-
kalk etwas von dem toten Engländer übriggelassen?
Hatten sie das, frage ich!

Herbststürme, verlorene Hoffnungen und eine sechste Kriegsweihnacht.

Der Regen rinnt, der Regen rinnt. Die ganze Gegend liegt hinter einem dichten Wasserschleier. Wir waten durch den Schlamm, leisten irgendwo eine müde, lustlose Arbeit, bauen dann im Lager weiter am Wasserabzug, legen Roste und Steine, um überhaupt eine Verbindung zwischen den einzelnen Zelten zu haben. Knapp über dem Boden sind die Ränder aller Zelte abgefaut.

Im November 1919 weht ein gewaltiger Sturm von unerhörter Kraft über das Land, treibt große Wassermassen nieder, peitscht gegen unsere Zelte, erfaßt sie, reißt sie hoch. Die Zeltstangen splintern wie Streichhölzer. Wir hängen an den Zeltschnüren und halten fest, sorgen, daß uns nicht alles fortfliegt. Eine Mauer aus Steinen, die wir unten, aus dem Ziegelhaufen von Guinchy holten, in Douvrin errichteten, wird umgeweht und stürzt krachend zusammen.

Im Wald von Hulluch stehen noch einige Bäume. Wir haben ja die meisten toten Stämme bereits umgelegt und zu Brennholz geschlagen. Jetzt wütet der Sturm in den paar übriggebliebenen Stümpfen. Drei Tage und drei Nächte lang tobt der Orkan von der nahen Kanalküste her, manchmal so stark, daß sogar Menschen glatt umgeworfen und zu Boden geschleudert werden. Am vierten Tag geht überraschenderweise die Sonne schön und strahlend auf und ein Kraftwagen hält vor unserm Lager. Die Schweiz schickt